

Trotz mangelnder Vervielfältigungsmöglichkeiten entstanden Informationsblätter der Klubs wie ab 1968 BALTA MARO INFORMILO in Rostock, 1974 ESPERANTO-PANORAMO in Neubrandenburg und seit 1988 LA ORA RAJDANTO in Schwerin. Nach einem Generationswechsel in den 1970-er Jahren entwickelten sich Bezirkstreffen und seit 1977 die Treffen der drei Nordbezirke zu einer festen Institution. Ab 1978 mauserte sich das Sommer Familien-Zeltlager (SEFT) zu einem beliebten Treffen in der Feldberger Seenlandschaft.



1966 Volkshochschulkurse in Schwerin

Internationale Treffen erfolgten vor allem mit den osteuropäischen Partnerklubs. Die Esperantoweltkongresse mit mehreren Tausend Teilnehmern wurden gerne besucht, wenn sie für DDR-Esperantisten aufgrund der Reisebeschränkungen erreichbar waren, so 1966 in Budapest, 1978 in Varna, 1983 in Budapest und 1989 in Warschau. Das größte internationale Treffen des Esperantoverbands der DDR fand 1985 in Schwerin statt. Beim 5. Mediziner-treffen (IMEK) trafen 80 Esperantisten aus acht Ländern zusammen. Einzige Arbeitssprache war Esperanto.

1991 Deutscher Esperanto-Bund

Die Wendezeit ließ 1990 traditionelle Strukturen zusammenbrechen, eröffnete aber gleichzeitig neben Reisefreiheit auch ganz andere neue Möglichkeiten. Der erste gesamtdeutsche Esperantokongress fand 1992 in Schwerin statt. Ein weiterer Deutscher Esperantokongress folgte 2004 in Neubrandenburg. Jährliche Landestreffen dienten dem Erfahrungsaustausch aktiver Esperantisten. Thematische Treffen und Esperantojubiläen wurden zu Höhepunkten dieser Chronikperiode.



1995 Jubiläum 90 Jahre Esperanto in Schwerin

Die Neubrandenburger Sprachfreunde sendeten seit 1995 regelmäßig im lokalen Radio. Das Internet nutzten die Klubs ab dem Jahr 2000 für neue Informationsmöglichkeiten und auch, um sich selbst zu präsentieren. Erfreulich entwickelt sich seit 2012 eine aktive Esperantojugend, die sich über soziale Netzwerke trifft und aktiv im Vorstand der Deutschen Esperanto-Jugend mitarbeitet.

Sie finden uns im Internet unter:

www.esperanto-sn.de
und
www.esperanto-nb.de

110 Jahre

Esperanto in Schwerin und MV



2010 Treffen „Historio kaj Poezio“ in Schwerin

Esperanto-Klub Schwerin

Ortsgruppe des
Deutschen Esperanto-Bunds e.V.

Fachgruppe des Schweriner Fachwerks
im Kulturbund e.V.

Schusterstr. 3, 19055 Schwerin

2015

1905 – 1914 Pioniere im Norden

Eine Esperanto unterstützende Erklärung im Verbandsblatt „GERMANA ESPERANTISTO“ von 1905 nannte folgende Befürworter: aus Schwerin Marie Jetmering, Sigismund Brauns und Marie Hankel, aus Bergen Maria und Elisabeth Pieper und aus Plau August Wiegand. Die Schwerinerin Marie Hankel lernte als erste im Sommer 1905 Esperanto in dieser Region. Sie zog im Herbst des gleichen Jahres zu ihrer Tochter nach Dresden und wurde dort eine weltweit geachtete Esperantistin. Als erste Esperantodichterin und Vorsitzende des Weltliteraturvereins der Esperantisten wurden in Dresden und Schwerin Straßen nach ihr benannt. In Schwerin pflegte nach ihr der Gymnasialprofessor Gotthilf Sellin die Leidenschaft für die Plansprache und hielt Kontakt zu Marie Hankel.

Eine erste Esperantogruppe wurde von eingewanderten Gewerkschaftern 1908 in Rostock gegründet. Neben dem Vorsitzenden Richard Bock gehörten Otto Wackerow und August Wilken zum Vorstand. Daneben organisierten sich andere Sprachliebhaber um Erwin Heydweiler. Bürgerliche Esperantisten und Arbeiter trafen sich damals stets getrennt. Das setzte sich auch in den folgenden Jahrzehnten fort. Der erste Weltkrieg beendete alle Aktivitäten dieser jungen Sprachbewegung.

1919 – 1933 Zielgruppenarbeit

In Rostock gründeten August Wilken und Otto Wackerow 1919 zusammen mit Friedrich Gierass und Willi Puls erneut eine Esperantovereinigung, die dem Arbeiter-Esperanto-Bund AEB angehörte. 1922 lernte in einem der Kurse der 15-jährige Rudi Graetz, der später zu einer zentralen Person der regionalen Esperantobewegung werden sollte.

Der erst 16-jährige Wilhelm Wieschendorf vereinte am 24. Januar 1924 in Schwerin eine Esperantogruppe mit zehn Mitgliedern, die ebenfalls dem Arbeiter-Esperanto-Bund AEB angehörte. Ein Foto von einem Treffen norddeutscher Esperantisten 1927 auf der Insel Kaninchenwerder im Schweriner See zeigte über dreißig Anhänger der Plansprache.



1927 Norddeutsches Treffen in Schwerin

Von 1929 bis 1933 führte der englische Esperantolehrer Isaac Flower Esperantokurse mit mehreren Hundert Teilnehmern in Rostock, Bützow, Güstrow, Wismar und Schwerin durch. Ein internationaler Wettbewerb zwischen russischen und mecklenburgischen Arbeitern 1931 brachte eine wertvolle Fahne für die Sieger aus Güstrow ins Land, die im dortigen Stadtgeschichtsmuseum 2011 den Esperantisten des Landes präsentiert wurde. Der Rostocker Arbeiteresperantist Paul Köster unternahm von 1931 bis 1933 eine Wanderung durch Europa, die in seinen Tagebüchern anschaulich den Stand der Esperantobewegung in den damaligen Ländern dokumentierte. Als er heim kam, wurden die Esperantovereine von den Nazis verboten und die bürgerlichen Organisationen gleichgeschaltet.

1946 – 1949 ein Montagklub

Ohne Rücksicht auf die gesellschaftliche oder politische Herkunft gründeten die Esperantisten im Oktober 1946 in der Schweriner Wohnung von Ulrich Ahrens den „Lunda Klubo“, ein Sammelbecken für ehemalige und neue Esperantofreunde. Vorsitzender war Robert Stoll aus Rostock, eifriger Unterstützer Rudi Greatz, Regierungsangestellter im Innenministerium. Dieser Verein wurde kurzzeitig als „Arbeitsring für Esperanto“ vom Kulturrat Schwerin anerkannt. Allerdings musste sich die aufkeimende Esperantobewegung nach einem Verbot durch die Justizverwaltung der Sowjetischen Besatzungsmacht vom Januar 1949 wieder auflösen. Zu den „Jungen Wilden“, die trotz Esperantoverbots aktiv wurden, zählten Detlev Blanke aus Neukloster und Till Dahlenburg aus Brühl.

1965 – 1990 im Kulturbund

Ehemaligen Funktionären des Arbeiter-Esperanto-Bunds gelang es im März 1965 in Berlin, den Zentralen Arbeitskreis Esperanto im Deutschen Kulturbund zu gründen. Erster Vorsitzender des Zentralen Arbeitskreises wurde der Mecklenburger Rudi Graetz. Als langjähriger Sekretär des Verbands wirkte Detlev Blanke. Entsprechend den Kulturbundstrukturen gründeten sich Bezirks- und Kreisarbeitskreise ab 1965 in Rostock und Schwerin. 1971 folgte die Gründung des Bezirksarbeitskreises Neubrandenburg mit Werner Pfennig als Vorsitzenden. Gleich nach der Schaffung von Organisationsstrukturen boten die Volkshochschulen regelmäßig Esperantokurse an. Die Mitglieder der Kreisarbeitsgruppen trafen sich regelmäßige bei Klubabenden, pflegten weltweite Briefverbindungen und veranstalteten nationale sowie zunehmend internationale Treffen der Sprachfreunde.